

## Littering an der Aare und der Emme

### **Ausgangslage**

Seit acht Jahren unterstützt die Repla RSU zusammen mit der Regionalplanung im Raume Grenchen-Büren (Repla GB) Bestrebungen gegen das Littering an den Aare und der Emme. Die «Perspektive Solothurn» (Projekt «Arbeitsplatz statt Amtshausplatz») bearbeitet das Gebiet der Repla RSU, während das «Netzwerk Grenchen» (neu «ProWork») für das Gebiet der Repla GB zuständig ist. Insgesamt beteiligten sich vier Berner und 13 Solothurner Gemeinden am Projekt. Eine Arbeitsgruppe mit Vertretern einzelner Gemeinden und der Replas ist für die Organisation und die Öffentlichkeitsarbeit verantwortlich.

### **Bilanz der Arbeitseinsätze 2009**

Von den beiden Sozialwerken wurden während insgesamt 56 Einsatztagen mit jeweils rund 30 Teilnehmern über 1'000 Arbeitsstunden geleistet. Es wurde die eindruckliche Menge von total 44'000 Liter Abfall eingesammelt. Dies war erheblich mehr als in den letzten Jahren, wo eine Menge von durchschnittlich 18'000–25'000 Liter verzeichnet wurde. 2009 war ein massiver Anstieg der Sammelmenge im Vergleich zu 2008 von rund 19'000 Liter zu verzeichnen (ProWork +70%, Perspektive +90%). Spitzenmengen wurden im August und September gesammelt.

Die Sammelmethode war gleich wie in den letzten Jahren (es wird nicht das Gewicht sondern das Volumen aufgrund der gefüllten Säcke ermittelt) und bei beiden Sozialwerken wurde die gleiche Entwicklung festgestellt, sodass es sich nicht um eine lokale Besonderheit oder gar einen statistischen Fehler handelt. Dies ist umso erstaunlicher, als zwar der Herbst zum Verweilen im Freien einlud, jedoch der Sommer nicht markant schöner war als in den letzten Jahren. Problembereiche waren wie bereits in den letzten Jahren der Bettlacher Rank und die beliebten Grillplätze bei Arch (Aarebrücke) und Zuchwil (Emmenspitz). Die Abfalltonnen haben sich gut bewährt, weil der Abfall konzentriert ist, obschon auch viel Unrat daneben deponiert wird. Die Zusammenarbeit mit den Werkhöfen der Gemeinden funktionierte allgemein sehr gut. Auf Information und Prävention wurde 2009 verzichtet, da mit den bescheidenen Mitteln nur ein geringer Effekt erzielt werden kann.

### **Kosten und Finanzierung**

Das Projekt wurde im Umfang von rund Fr. 36'000.– (Anteil. Arbeitseinsätze Fr. 31'500.–) durch die Gemeinden mit insgesamt Fr. 18'000.–, durch die II. Jura-Gewässerkorrektion des Kantons Bern mit Fr. 6'000.– und durch die beiden Replas zu Fr. 5'000 bzw. Fr. 7'000.– finanziert. Da auf einen Medienanlass verzichtet wurde, fallen die Kosten im Vergleich zu den letzten Jahren etwas geringer aus.

**Bilanz und weiteres Vorgehen**

Die Entwicklung in den letzten und hauptsächlich in diesem Jahr mit der stark zunehmenden Abfallmenge gibt sehr zu bedenken und lässt sich nicht erklären – ausser mit einer ungehinderten und verantwortungslosen Wegwerfmentalität. Wir kommen zur nüchternen Erkenntnis, dass im Verhalten der fehlbaren Besucher keine Verbesserung zu verzeichnen ist; dies betrifft jedoch im Vergleich zu allen Besuchern in der Witi meist nur wenige. Insbesondere die grossen Abfallmengen, die bei gruppenweisen Anlässen anfallen, haben zugenommen.

Mit dem neuen Gesetz über Boden, Wasser Abfall im Kanton Solothurn bestehen ab 2010 die gesetzlichen Grundlagen für Bussen gegen Abfallsünder. Es bleibt zu hoffen, dass einzelne Exempel statuiert werden können und sich das Umweltverhalten verbessert, wobei im ländlichen Raum die Wahrscheinlichkeit, jemanden auf frischer Tat zu ertappen, gering ist. Die Arbeitseinsätze sollen in jedem Fall im bewährten Rahmen weiter geführt werden.

Biberist, im Januar 2010  
Martin Huber, BSB + Partner